

Beschluss des Landrats vom 07.04.2022

Nr. 1439

9. Altersdurchmisches Lernen im Baselbiet 2021/379; Protokoll: gs

Miriam Locher (SP) beantragt Diskussion.

://: Dem Antrag wird stillschweigend stattgegeben.

Miriam Locher (SP) bedankt sich für die ausführliche Beantwortung zu diesem wichtigen Thema. Dessen Bedeutung zeigt vor allem der letzte Absatz, in dem es darum geht, dass man die Umsetzung – basierend auf den gesetzlichen Grundlagen und dem pädagogischen Konzept der Schulen – an die Grösse und Bedürfnisse der Schulen anpassen muss. Hier soll es ja eine Weisung der BKSD geben; das ist sehr begrüssenswert. Das Thema hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Was der SP dabei sehr wichtig ist: Man darf die Einführungs- und Kleinklassen (EK bzw. KK) nicht zu Gunsten des Altersdurchmischten Lernens (AdL) abschaffen. Man konnte in Basel-Stadt beobachten, wie dies gemacht wurde – und wie jetzt krampfhaft versucht wird, die EK und KK wieder einzuführen. Da will man den Finger darauf legen, damit dies im Kanton Baselland nicht geschieht; die wertvollen Gefässe sollen weitestgehend erhalten werden. Was auch festzuhalten ist: Das AdL als Konzept ist in gewisser Art und Weise auch ein Schulversuch – es ist sehr wichtig, dass solche Versuche vor den Bildungsrat kommen. Das ist das richtige Gremium, um über solche Dinge zu entscheiden. Bei den Schulen, welche dieses Modell flächendeckend anwenden, sollte man zudem schauen, dass diese Projekte von unten wachsen – und nicht von oben herab aufoktroiert werden; weil es dann meistens schief geht. Das Festhalten am pädagogischen Konzept ist sicher der richtige Schritt. Die Schulleitungen sollten sich die Weisung, die nun erlassen und ihnen im Mai 2022 vorgestellt wird, zu Herzen nehmen. Wenn das nicht der Fall sein sollte, muss man ganz genau hinschauen.

Caroline Mall (SVP) dankt Miriam Locher für die Interpellation. Die Fraktion hält das Thema auch für sehr wichtig. Das AdL ist möglicherweise – wie es auch die Regierung festhält – etwas ein Trend. Wichtig ist, dass der pädagogische Aspekt berücksichtigt wird. Die Frage, auf die eine Antwort erhofft wird: Hat die Regierung Kenntnis, dass AdL eingeführt wurde und EK dafür abgeschafft wurden? Und: Gibt es Erfahrungswerte, was AdL effektiv bringt? Es ist wichtig – siehe Basel –, dass man die EK nicht quasi abschafft zu Gunsten des AdL. Obwohl es den Gemeinden freisteht, diese beizubehalten oder nicht.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) verweist auf den Text der Antwort, wonach es keine wissenschaftliche Auswertung zum AdL gibt. Dieses ist mehr ein gesellschaftlicher Trend. Man muss also sorgfältig anschauen, was man in den Schulen einführt und was nicht. Das muss dann selbstverständlich im Schulprogramm hinterlegt werden. Es braucht auch ein pädagogisches Konzept, wenn man dies machen will. Die Weisung, die man in im Rahmen der Plattform Bildung in Erarbeitung hat und zu der es bereits zwei Rückmeldeschlaufen gab, soll – so die Hoffnung – im Mai finalisiert werden. Darin wird detailliert dargelegt, was der Zweck des Papiers ist, was die Abgrenzung zu den von Miriam Locher erwähnten Schulversuchen ist (weil dies etwa fliessend ist), was die Grundsätze und die verschiedenen Prozesse sind. Es ist ein ganz normaler Prozess mit Auftrag, Initialisierung, Konzept, Realisierung, Einführung und Abschluss. Wie Miriam Locher es gesagt hat: Das AdL muss von unten wachsen. Der Konvent muss einbezogen werden. Eine Schulleitung muss wirklich darlegen, wie sie AdL umsetzen will. Das muss auch vom Schulrat ab-

gesegnet sein – und von den Gemeinden, wenn es Kosten auslöst. Wenn es um die Sekundarstufe geht, muss der Kanton zustimmen. Man will also nicht, dass AdL telquel eingeführt wird – ohne dass ein gutes pädagogisches Konzept hinterlegt ist. Insofern sind die BSKD und die Rednerin kritisch – man will wirklich eine sorgfältige Ausarbeitung haben. Dass EK oder KK auf diesem Weg abgeschafft werden, ist nicht die Meinung. Auch da schaut man gut hin. Man ist fest der Meinung, dass Einführungs- und Kleinklassen ein wichtiges Instrument sind, das weiterhin genutzt werden soll. Schlussendlich muss man aber auch sagen, dass die Schulleitung und der Schulrat eine gewisse Autonomie haben; auch in der Umsetzung der speziellen Förderung, wofür sie zuständig sind. Sie geniessen auch ein gewisses Vertrauen. Wenn es aber zu weit geht, unterliegt die Sache einer Prüfung. Darum wird jetzt diese Weisung erarbeitet.

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) erlaubt sich, nach der Regierungsrätin zu sprechen, denn Reinach ist ja in der Interpellation erwähnt. Das Projekt wurde dort zusammen mit dem Schulrat und dem Konvent entwickelt. Selbstverständlich gibt es auch Lehrpersonen, die dies keine tolle Idee fanden. Die grosse Mehrheit hat das Projekt aber unterstützt. Es wurde auch evaluiert. Es wird auch von den Eltern enorm geschätzt, was sehr wichtig ist. In Reinach gibt es aber effektiv keine Einführungsklassen mehr; Kleinklassen hingegen schon. Das Modell wird auch noch nicht in allen Schulhäusern angewandt. An den Standorten, wo es noch kein AdL gibt, wird es aber von den Eltern verlangt – es hat also einen guten Zuspruch. In Reinach funktioniert es – es ist aber klar, dass man dies nicht auf alle Gemeinden übertragen kann. Das muss jede Gemeinde selber gut abwägen. In Reinach kann man aber von einem gelungenen Beispiel sprechen.

Miriam Locher (SP) hat eine Anschlussfrage: Schulleitungen und Schulräte haben die Autonomie, um mittels AdL Klein- und Einführungsklassen abzuschaffen. Ist das richtig verstanden?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt, dies wäre ein Missverständnis und ausdrücklich nicht der Fall. Man muss aber das ganze Konzept anschauen, wie es Béatrix von Sury für Reinach gezeigt hat. Es gibt sehr viele Nuancen. Es kann aber nicht sein, dass man auf diesem Weg die Klein- und Einführungsklassen abschafft.

Auch **Caroline Mall** (SVP) hat ebenfalls noch eine Frage – zum Kostenverhältnis. In Reinach gibt es keine EK mehr. Man wird in einigen Jahren einen Baby-Boom haben; man hat ihn jetzt schon – und es wird mehr Schülerinnen und Schüler geben. Wie muss man sich die Kosten vorstellen – wenn man annimmt, dass eine Gemeinde AdL kennt und die EK beibehält? Es hat einen etwas faden Beigeschmack, wenn man das AdL benutzt, um die EK zu sistieren oder nicht mehr zu führen. Ist eine AdL-Klasse teurer im Verhältnis zu einer EK?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) kann dies nicht so beantworten. Es kommt selbstverständlich auf die Ausgestaltung an. Vielleicht weiss Béatrix von Sury hier mehr, weil sie das Konzept von Reinach her kennt. Die EK sind natürlich von den Schülerzahlen her limitiert. Eine AdL-Klasse hat eine andere Grösse. Reinach hat die EK nicht mehr, deckt dies aber mit den Kleinklassen ab – und hat dort das entsprechende pädagogische Personal, das man einsetzen kann. Insofern kann man diese Frage nicht mit Ja oder Nein beantworten. Letztlich aber – so die Meinung der Rednerin – kommt es nicht auf das Geld an. Es geht darum, dass die Schülerinnen und Schüler die Bildung erhalten, die sie brauchen. Das steht im Zentrum.

In Reinach, so sagt **Béatrix von Sury d'Aspremont** (Die Mitte), ging es gar nicht um ökonomische Aspekte. Sondern darum, dass man viel weniger Eltern hatte, die ihre Kinder in die EK schicken wollten. Das war das grosse Problem. Viele Eltern erachteten die EK als stigmatisierend – und wollen ihre Kinder in die normale Regelklasse einschulen. Das war die Idee, um auf AdL umzustel-

len. Man hat genau dieselben Ressourcen für die Heilpädagogik in den AdL-Klassen. Deshalb wünschen ja die Eltern, deren Kinder in ihren Klassen nicht davon profitieren, dass das AdL-Modell flächendeckend eingeführt wird. Das ist der Vorteil: dass alle Kinder profitieren. Der andere Vorteil ist, dass die Übergänge viel flüssiger sind. Wenn die Kinder bisher in der EK waren, waren sie zwei Jahre dort. Jetzt kann man im Lauf der Laufbahn flüssig fortschreiten und vielleicht direkt in die zweite Klasse wechseln (und nicht nochmals die eine Klasse wiederholen). Es hat also etliche Vorteile – aber keinen ökonomischen Hintergrund. Es geht darum, dass die Kinder so gut wie möglich gefördert werden.

://: Die Interpellation ist erledigt.
